

Einssein mit dem Dao in Tradition und Moderne

Ein Leserbrief im TQJ 3/25 - von Klemens J.P. Speer

Wie kann die Auseinandersetzung mit einem westlichen nichtwertenden, wissenschaftlichen Blick auf die Übungssysteme Taijiquan, Qigong und Zuowang hilfreich sein, um das Verständnis vom „Einssein mit dem Dao“ zu klären und zu vertiefen? Alle drei Übungswege stammen aus alten chinesischen Traditionen, die sich aus der archaisch, magisch und mythisch geprägten chinesischen Gesellschaft entwickelt haben. „Einssein mit dem Dao“ wird nach Wilber auf allen Ebenen der Entwicklung anders verstanden und interpretiert. Noch heute werfen viele westliche Wissenschaftler den chinesischen Geistes- und Gesellschaftswissenschaften vor, nicht westlich-wissenschaftlichen Standards zu genügen, also im Kern nicht frei von versteckten Werturteilen zu sein. Werthaltungen werden dann teils unbewusst auch in den Übungssystemen weitergegeben. Die technisch orientierte Naturwissenschaft hat es dagegen in China sehr viel leichter westlichen Standards zu genügen, da sie nicht Gefahr läuft, sich in die Struktur des staatlichen Machtapparates einzumischen. Sollen sich die genannten Übungssysteme im Westen durchsetzen, müssen ihre hilfreichen Werkzeuge in Bezug auf Entspannung, hohe Achtung vor der Natur, gesundheitliche Wirkungen, Energiewahrnehmung, Klärung des Geistes, usw. hervorgehoben werden. Jedoch sollte überholtes Gedankengut abgelegt werden: wie archaischer Glaube an Feuer- und Wasser-Gottheiten, magische hierarchische Körperbilder oder zauberhaft überhöhte Kampfkunsterzählungen, ebenso wie mythische Geschichten über außerordentliche Fähigkeiten von Meistern und ihre Weitergabe in Übertragungslinien. Nur so kann ein neutraler nichtwertender Blick auf die Übungssysteme geworfen werden. Auch westliches wissenschaftliches Denken hat sich weiterentwickelt. Vom Denken in Ursache- und Wirkungszusammenhängen in sehr viel komplexeres systemisches und Netzwerk-Denken von Vielschichtigkeit und Sowohl als Auch-Zusammenhänge, also von der Moderne zur Postmoderne. Wenn die Postmoderne in ihrem Bestreben zur Relativierung ins Extrem geht relativiert sie alles. So wird selbst das Relative relativ. An dieser Stelle werden wieder Werthaltungen wichtig, die jedoch offengelegt werden müssen, wenn wissenschaftlicher Anspruch gewährleistet werden soll.

Wenn Taijiquan, Qigong und Zuowang als Werkzeuge oder Fahrzeuge verstanden werden, um die Entwicklung des Menschen zum „Einssein mit dem Dao“ zu fördern, ist es außerordentlich hilfreich zwischen Entwicklungsebenen und Entwicklungszuständen zu unterscheiden. Archaisch, magisch, mythisch, rational, integral beschreiben nach Gebser und Wilber Ebenen oder Schichten der menschlichen Entwicklung. Wenn in der chinesischen Tradition von Entwicklungsstufen die Rede ist, sind in der Regel im westlichen Sinne, nach Wilber Entwicklungszustände (horizontal) gemeint. Dies war schon im indischen Vedanta vor unserer Zeitrechnung bekannt. Wir durchlaufen im Tagesverlauf vier Bewusstseinszustände: vom Wachbewusstsein, zum Traumbewusstsein (energetische und bildhaft-symbolische Wahrnehmung), zum Tiefschlafbewusstsein (Leere oder Nichts) und zum Non-Dualen („Nicht-Zwei“) Bewusstsein. Die letzten drei in der Regel im Schlaf. Sie können jedoch im Wachzustand trainiert werden und korrespondieren mit abnehmenden Gehirnschwingungen. Dann geht es darum im Wachzustand die Erfahrung des Traumbewusstseins und die absolute Leere des Tiefschlafbewusstseins zu üben und zu erfahren („tief einschlafen ohne einzuschlafen“). Letzteres kann einen ganz wachen, wertfreien und tiefen Blick auf sich selbst und das Leben werfen. So können Übende es ermöglichen durch ein tiefes Loslassen von Ich- und Egostrukturen und die Wahrnehmung und Integration von Schattenaspekten in das Non-Duale Bewusstsein („Einssein mit dem Dao“) zu fallen: „Alles ist Eins“.